

zurück. Die Kenntnisse von Land und Geschichte sind aber häufig dürftig.

Hier kann diese *Historische Landeskunde* helfen. Sie ist von bekannten Fachkennern geschrieben, übersichtlich angeordnet und mit gutem Bildmaterial illustriert. Wer mehr wissen will, kann sich in die weiterführende Literatur (S. 259-262) vertiefen. Zu begrüßen ist auch, daß diesem Buch außer Personen- und Ortsregister eine deutsch-polnische Ortsnamen-Konkordanz und eine Reihe von Tabellen beigegeben worden sind (S. 250-258) – nämlich eine Zeittafel vom 14. Jahrhundert vor Christus an, eine Tabelle über die Städtegründungen nach deutschem Recht bis 1400 und mehrere Bevölkerungsstatistiken. Es lohnt, dieses Buch anzuschaffen oder zu verschenken, zum Beispiel an Menschen, die Schlesien einmal (wieder-) sehen wollen.

*Christian-Erdmann Schott*

Generaldirektion der staatlichen Archive Polens: *Staatsarchiv Breslau. Wegweiser durch die Bestände bis zum Jahr 1945*. Bearbeitung und wissenschaftliche Redaktion Róscislaw ZERELIK und Andrzej DEREN †. Aus dem Polnischen übersetzt von Stefan Hartmann. München: R. Oldenbourg-Verlag 1996 (Schriften des Bundesinstituts für ostdeutsche Kultur und Geschichte 9), X, 480 S.

Auf die gediegene Grundlagenarbeit des »Bundesinstituts für ostdeutsche Kultur und Geschichte« in Oldenburg ist im Jahrbuch 72 (1993), S. 249 f schon einmal hingewiesen worden. Damals galt es, Band 1 seiner Schriftenreihe vorzustellen, das 1992 erschienene »Quellenbuch zur Geschichte der Evangelischen Kirche in Schlesien«. Jetzt liegt Band 9 vor, in Druck und Aufmachung wieder von hoher Qualität, im Unterschied zu Band 1 aber zweisprachig polnisch und deutsch. Das ist nicht nur für die Schlesien-Forschung zukunftsweisend: Die polnischen Schlesier wachsen in die deutsche Vergangenheit dieses Landes hinein, pflegen und übernehmen sie, machen sie zu ihrer eigenen Geschichte. Das ist ein hochinteressanter Vorgang. Noch können wir nicht sehen, wohin er uns einmal führen wird.

Dieser »Wegweiser« durch die Bestände des Staatsarchivs Breslau bis zum Jahr 1945 stellt so etwas wie eine grobe Bestandsaufnahme über die Archivalien dar, die den Zweiten Weltkrieg und die Vertrei-

bung der deutschen Bevölkerung überdauert haben. Wie gewichtig sie sind, muß im Einzelfall geprüft werden. Es gibt sehr große Lücken, und über die inhaltliche Qualität der Akten und Urkunden kann dieser Band naturgemäß nichts aussagen. Im Ganzen sind es rund 20,3 Regalkilometer, die sich in Breslau, der Zentrale, und in fünf niederschlesischen Filialen befinden – gegliedert in Akten der Staatlichen Verwaltung von der Ostsiedlung bis 1945, – der (kommunalen) Selbstverwaltung, – der Justizbehörden und Notariate, – von Unternehmen, Finanz-, Kredit- und Versicherungsinstituten sowie Landgutsakten, – von kulturellen Einrichtungen, Bildungsinstituten und religiösen Institutionen, – Akten politischer, sozialer und kultureller Organisationen, von Berufsverbänden und Vereinen, – von Familien und Personen, – Lose Sammlungen, Karten und Pläne, die keinen Beständen zugeordnet werden können.

Wer Forschungen zu bestimmten Themen beabsichtigt, sollte sich hier über die Aktenlage vorinformieren. Man könnte viel Zeit und Mühe sparen. Die das Buch abschließenden Register und Konkordanzen machen es einem leicht, sich zurechtzufinden und dieses Buch als das zu nutzen, was es ist: ein wichtiges, ein notwendiges Hilfsmittel für die Forschung.

*Christian-Erdmann Schott*

*Schummels Reise durch Schlesien im Julius und August 1791.* Hg. und kommentiert von Wojciech KUNICKI im Auftrag der Stiftung Haus Oberschlesien. Berlin 1995 (Schriften der Stiftung Haus Oberschlesien Literaturwissenschaftliche Reihe Bd. 5), 582 S.

Man kann diesen Reprint der einzigen Ausgabe von 1792 (Breslau) einfach als einen Reisebericht lesen und wird seine Freude daran haben. Da ist alles voller Leben, voller Besonderheiten, voller Ungereimtheiten, ein Zeit- und Sittenbild über Lehrer und Schulen, Weiber und Ehen, Gutsbesitzer, Bauern, Amtsmänner, Glauben und Aberglauben, Menschlichkeit, Großherzigkeit, Dummheit, Militär, Denkmäler und Inschriften, Kretschame und Schlägereien, Pastoren und Pfarrhäuser, Land und Sand, Bäume und Pferde und immer wieder – die Oberschlesier. Zwar gilt, daß sich bei ihnen *eine das gewöhnliche Maas überschreitende Brantwein-Consumption* findet und *daß in Oberschlesien viel mehr Brantwein getrunken wird als in Niederschlesien* (S. 349). Aber es gilt